



THEMENSCHWERPUNKT

Die Menschen erwarten Perspektiven und Chancen

LINZ-LAND. Im letzten Teil unseres Themenschwerpunktes „Landflucht“ wurden fünf Persönlichkeiten aus Wirtschaft und Politik zu der aktuellen Entwicklung befragt. Fakt ist, dass Landflucht in Oberösterreich ein gro-

ßes Thema darstellt. Allerdings nicht in allen Bezirken. Pauschal kann man sagen, dass die Menschen dann am Land bleiben, wenn ihnen Möglichkeiten geboten werden, die über Beruf und leistbares Wohnen hinausgehen.

Da spielt die Freizeitgestaltung genauso eine Rolle, wie die Infrastruktur, schnelles Internet oder die Gesundheitsversorgung. Hier sind die Gemeinden angehalten, ihren Bewohnern entsprechende Möglichkeiten zu bieten, die

kleinen Innenstädte zu beleben, damit die Kaufkraft auch dort bleibt oder kurz: einen lebenswerten Wohnraum zu schaffen, wie dies im Bezirk Linz-Land der Fall ist. Die Zahlen sprechen eine eindeutige Sprache. ■

Was sind die wichtigsten Maßnahmen, die ergriffen werden, um Landflucht in OÖ zu stoppen?



Foto: Joachim Haslinger

Landeshauptmann Thomas Stelzer

Ein attraktiver ländlicher Raum braucht attraktive Möglichkeiten: Es gilt, Chancen und Perspektiven in den Gemeinden und Regionen zu schaffen, sowohl für die Menschen, die hier leben und arbeiten wollen, als auch für die Unternehmen, die sich am Standort niederlassen oder planen ihren Betrieb auszubauen. Das erfordert Investitionen in die regionale Entwicklung und Infrastruktur: In den Ausbau des ultraschnellen Internets – hierfür nehmen wir in den kommenden Jahren viel Geld in die Hand – und in den Straßenbau und öffentlichen Verkehr. Modernes, günstiges Wohnen für junge Menschen ist ebenso ein Schwerpunkt wie die Gesundheitsversorgung und soziale Einrichtungen vor Ort. Jede Region hat ihre Stärken. Diese müssen gefestigt werden: Ob in den Bereichen Wirtschaft und Forschung, Freizeit und Tourismus oder Landwirtschaft und Produktion. Das steigert die Attraktivität und die Lebensqualität im ländlichen Raum. Und starke Regionen sind das Ziel der oberösterreichischen Landespolitik.

Vor allem junge Frauen ziehen in den Zentralraum, wie kann dem entgegengewirkt werden?



Foto: RMOÖ GmbH

Silke Sickinger, Geschäftsführerin der Regionalmanagement OÖ GmbH

Früher haben die Männer die Heimat verlassen, um in der Ferne zu arbeiten. Mittlerweile ist die Landflucht weiblich geworden. Das birgt Gefahren. Denn Frauen sind der soziale Kitt eines Dorfes. Wenn sie fehlen, geht die nächste Generation verloren. Warum aber gehen die Frauen? Weil es an adäquaten Jobs mit flexibler Arbeitszeit, an Kinderbetreuung, an leistbarem Wohnraum fehlt. Glücklicherweise stellen sich immer mehr Kommunen diesen Problemen. In der Region Steyr-Kirchdorf etwa entwickeln drei Gemeinden zukunftsorientierte Wohnmodelle für junge Erwachsene. Als Partner stehen ihnen die Regionalmanagement OÖ GmbH und die OÖ. Zukunftsakademie zur Seite, das Interesse am Projekt ist mittlerweile auch in anderen Regionen des Landes groß. Der Landflucht aktiv entgegen steuern wir auch mit unserem Leitprojekt „Willkommen Standort OÖ“. Nach einem Check erarbeiten wir gemeinsam mit Gemeinden und Unternehmen umfassende Willkommensmaßnahmen, mit denen auch Frauen – etwa nach der Ausbildung – die Rückkehr in ihre Region schmackhaft gemacht wird.

Welche Rolle soll der ländliche Raum in Zukunft einnehmen?



Robert M. Bauer, Institut für Organisation und Globale Managementstudien der JKU Linz

Die Stadt ist der Wirtschaftsmotor unserer Zeit. Nur etwas mehr als die Hälfte aller Menschen leben in Städten, die aber erzeugen 80 % unseres Wohlstands. Die Städte werden weiterwachsen. Aber auch Dörfer und kleine Städte am Land können ihre Zukunft sichern, wenn sie sich klar für eine von drei Varianten entscheiden. Variante eins: In der Stadt verdientes Geld wird am Land ausgegeben. Wenn beispielsweise ein ganzes Dorf wie ein einziges Hotel funktioniert, kann es mit klarem Themenschwerpunkt die Städter locken; oder wenn schnelle Non-Stop-Züge ländliche Zentralorte mit dem Stadtzentrum verbinden, kann man in der Stadt arbeiten, aber am Land leben. Variante zwei: Eigene Wertschöpfung am Land. Rund um einzelne große Industriebetriebe am Land können dörfliche und betriebliche Gemeinschaft eins werden. Menschen, die sich entscheiden, miteinander, mit der Natur und von und für einen Betrieb zu leben, leisten oft internationale Spitzenarbeit. Variante drei: Gegenentwürfe zur oft hektischen, digital überwachten und an Konkurrenz und Geld orientierten Stadt haben Berechtigung; das Land kann (Rückzugs-)Raum für Kreative und soziale Experimente bieten.

Warum ist der Bezirk Linz-Land vom Phänomen der Landflucht nicht betroffen?



Foto: WKOÖ

Manfred Benischko, Bezirksstellenobmann der WKOÖ, Bezirksstelle Linz-Land

Linz-Land bietet einerseits einen lebenswerten Wohnraum und andererseits viele gut bezahlte, attraktive Arbeitsplätze. Insgesamt sind über 47.000 Mitarbeiter (Tendenz steigend) in der gewerblichen Wirtschaft des Bezirkes beschäftigt. Den breiten und soliden Sockel der Wirtschaftskraft des Bezirkes bilden klein- und mittelständische Unternehmen. Hinzu kommen eine nicht unbeträchtliche Anzahl von „Industrieflaggschiffen“ sowie eine stark ausgeprägte Handelsstruktur. Linz-Land bietet darüber hinaus ein breites Angebot an Bildungseinrichtungen und zahlreiche Kultur- und Freizeitmöglichkeiten. Die Balance zwischen einer erfolgreichen, wirtschaftlichen Weiterentwicklung und der nachhaltigen Sicherung eines lebenswerten Umfelds ist einer der Hauptgründe für den Bevölkerungszuwachs im Bezirk. Dieser ist aber auch darauf zurückzuführen, dass für Pendler die Stausituation in und rund um Linz mittlerweile untragbar geworden ist. Viele Leute verlegen deshalb ihren Wohnsitz in die Nähe ihres Arbeitsplatzes.“

Was braucht es, um den ländlichen Raum – vor allem im Bezirk Linz-Land – lebendig zu erhalten?



Foto: Land OÖ/Stinglmayr

Christine Haberlander, Landesrätin (ÖVP)

Um der Landflucht wirksam vorzubeugen, ist es wichtig, dass sich die Menschen vor Ort wohlfühlen! Dazu gehört zum einen die Infrastruktur. Eine zentrale Rolle spielt dabei der Hausarzt. Das Land Oberösterreich und die OÖGKK investieren und unterstützen Gesundheitszentren, die hier ein Angebot für Ärzte und Patienten bieten. So werden in einem Zentrum zum Beispiel verlängerte Öffnungszeiten angeboten und somit eine bessere hausärztliche Versorgung ermöglicht. In Enns wurde das erste Zentrum dieser Art eröffnet, derzeit sind insgesamt drei Einrichtungen in Betrieb. Wichtig ist auch die aktive Gemeinschaft vor Ort in Vereinen, beim Roten Kreuz, in der Pfarre und vielen mehr – auch so wird die Bindung zur Heimatgemeinde gestärkt. Zu einer guten Infrastruktur zählen natürlich auch qualitativ hochwertige Bildungseinrichtungen, moderne Schulen und der Ausbau der Kinderbetreuungseinrichtungen, in die das Land Oberösterreich laufend investiert.